

Wie wundervoll ein Mannsbild die Anni verkörpern kann

Schauspieler Robert Joseph Bartl beschert dem Publikum in Farchant einen genussvollen Abend – Großes Lob für Harmonika-Virtuosin

Farchant – Wie aus einer ganz gewöhnlichen Münchner Wirtshaus-Bedienung auf wundersame Weise eine vermögende Frau Konsul wird: Die köstliche Geschichte erzählt Herbert Rosendorfers Erfolgsstück „Die Kellnerin Anni“. Und wie wundervoll ein Schauspieler – und Mann – in die Rolle der Anni schlüpfen kann, das durften die Farchanter erleben: Endlich mal wieder gab sich bei ihnen der heimische Darsteller Robert Joseph Bartl die Ehre. Zusammen mit der Münchner Musikerin Michaela Dietl, die mit Harmonika und Gesang die Anni-Biografie trefflich umrahmte, bescherte er den Besuchern im Kurgästesaal einen sehr genussvollen Abend, der immer wieder mit Szenenapplaus garniert wurde.

Bartl spricht nicht nur das

Münchner Wirtshaus-Boarisch derart lässig, als wäre er dort selbst bedientet, sondern versteht es auch mimisch und gestisch glänzend; die Anni zu verkörpern. Es ist schon eine große schauspielerische Leistung, über mehr als zwei Stunden hinweg auf der riesigen Bühne das Publikum immer wieder zu Lachsalven zu bringen. Obwohl im Buch der Witz oftmals recht bieder und eher träge daherkommt, versteht es Bartl, seiner Figur derartige Authentizität zu verleihen, als wäre er selbst die treuherzig über Liebschaften, Geldprobleme und Ärger mit dem Chef plaudernde Kellnerin. Das bringt Pfiff ins Spiel.

Die Anni bedient, wischt und putzt sich zu Beginn des Kammerspiels mühsam durchs Leben mit all den grotesken Personen, die sie be-

diert: Dem Rechtsanwalt Helmut serviert sie 17 bis 31 Weißbier pro Abend, ein Schafkopfer trinkt alltäglich zehn Maß; sie errechnet, dass das im Jahr 3650 Maß sind und in sieben Jahren gar 28 000. Dann ist da auch noch die Affäre mit einem feineren Herrn, die auffliegt, und schließlich erzählt sie von ihrer aktuellen Scheidung von Giselher, mit dem sie stets den Campingurlaub in Jugoslawien verbracht hat. Als sie draufkam, dass er fremdgeht, „da hab’ ich gesagt: Geh nur zu Deiner Schicksen.“

Doch die Frau hat sich einen vitalen Optimismus erhalten und findet doch zum späten Glück. Auf einer Pilgerfahrt nach Rom landet der Bus im Straßengraben und Anni im Krankenhaus, wo sich der reiche Diplomat Frohmund – „schön ist er nicht, aber Kon-

sul ist er“ – gerade kurieren lässt: „Es war Liebe auf den ersten Blick“, erinnert sich ein paar Jahre später die verwitwete Anni auf der Terrasse des Fünfsterne-Hotels Bauer-Grünwald in Venedig. Sie ruft jetzt den „Kamerere“, bestellt Champagner. Durch die Heirat mit „Bopsl“ hat ihr Leben jene märchenhafte Wende genommen, von der sie als Kellnerin nicht zu träumen gewagt hatte.

Es werden halt immer noch Märchen wahr – zumindest auf der Bühne im Farchanter Kurgästesaal. Ein großes Lob verdient die Harmonika-Virtuosin Michaela Dietl, die kongenial improvisierend und mit großer Sinnlichkeit Bartls Spiel umrahmte. Beide Künstler konnten sich zu Recht über minutenlangen Applaus freuen.

WOLFGANG KAISER



Hinreißend: Schauspieler Joseph Robert Bartl, der zuletzt als Gerichtsmediziner im Münchner „Tatort“ zu sehen war, und die Musikerin und Sängerin Michaela Dietl. Es ist eine große Leistung, wie sie die riesige Bühne beherrschen. FOTO: KAISER

